



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



Neunzehende Predig /

Von

Dem Glorwürdigen Einsidler

S. O N U P H R I O.

Gehalten

In seiner Capellen zu Granada bey einer ersten Mess in Beyseyn
des Königlischen Rathes. Anno. 1684.

Vor-Spruch.

Sint lumbi vestri praecincti, & lucernae ardentis in manibus vestris
Luc. cap. 12.

Eure Lenden sollen umgürtet seyn / und brimmende Lichter in eu-
ren Händen.

Eingang.



Jun. 12.
Junii. Sim.
Metaphra.
S. Hieron.
In vinctis PP.

Neuhundert / sibenzig Jahr
nach der Gnaden-reichen
Geburt IESU Christi
unseres HERREN den eyf-
sten Tag dieses Monaths
Junii als vor 1314. Jahren
von dem heutigen Tag an / ist in dem er-
wünschten Port nach einer allerdings
hundert-jährigen Schiffahrt ein-
gefahren ein Schiff mit den besten
Früchten so reich beladen / daß dessen an-
nehmlichster Geruch nunmehr nach mehr
als dreyzehnen Jahr-hundert sich liebli-
chkeit verspühren lasset. Dan diesen Tag
hat des Allerhöchsten Hand aus seinem
schönen Kirchen-Garten abgeschritten
ein Lilien / welche mitten unter denen
Dornern so trefflich schön aufgewachsen
ist / daß auch so gar der herrliche König
Salomon in allem seinem Pracht / und
Hochheit nit so zierlich gekledet gewesen;
dan man dieser König sein Kleid von Sei-
den-Würmen / und gewissen Meer-Fisch-
lein also zu reden erbitteln mußte / so hat
sich hingegen diese Lilien selbst gekledet /
und war vil stattlicher. Dieses ware
der Tag / an welchem das Gezelt des
König Salomon, so mit Haarlocken be-
deckt war / von der Erden aufgehebt

worden zum Zeichen / daß der Feldzug
ein End habe. Dieses ware der Tag / an
welchem in die Höhe zu seinem Ruhes
Nästlein abgestiegen ist jener seltsame Pa-
radens- Vogel / welcher niemahl ausge-
flogen ist ein irdische Speis zu suchen.
Dieses ware der Tag / an welchem das
in dem Geschir Gedoonis zerbrochen / und
ein verwunderliches Liecht hat her-vor-
glangen angefangen / nachdem es sibenz-
zig Jahr darin verborgen gewesen. Wie
wie weit lasse ich mich von dem Weeg;
indem ich mit der gleichen verborgnen
den die Gedult meiner andächtigen Zu-
hörer gleich anfänglich mißbrauche?

Wissen sie wohl Geliebte / von wem
ich rede? ich rede nemlich von jenem ver-
wunderlichen Münch aus dem Closter zu
Hermopolis in der Egyptischen Wüsten The-
bais. Ich rede von jenem wunderthätigen
gen / und glorwürdigen Einsidler / und
Wald-Bruder dem heiligen Onaphrios als
welchen heut dieses hochsehrliche Ehren-
Fest angehet. Dieser ist jenes einlame
Schiff / welches nach einer fast hundert
Jahr langen Schiffahrt aus der Wüsten
ney zu dem Port der Glory glücklich ge-
geländet / mit häufigen Tugend-Früch-
ten so wohl beladen / daß der gute Ge-
richt

nach seines Ruhms noch bis auf heutigen Tag anhältet / nach dem schon 1314. Jahr verfloßen seynd. Quasi naves portantes. Onuphrius ist jene seltsame Eßien / welche mitten unter denen Dörnern der strengisten Buß aufgewachsen / und den prächtigen König Salomon in Kleider / Zierd / ob er zwar schon ganz haarig ware / weit übertroffen hat. Nec Salomon in omni gloria sua cooperatus est sicut unum ex istis. Onuphrius ist gewesen ein Kriegs-Gezelt Christi JESU des Himmlichen / und fürnehmsten Salomon bedeckt mit seinen eignen Haaren / und unter diser Gezelt ist die Gnad lange Zeit zu Feld ggangen / und hat besiget den Teufel / die Welt / und das Fleisch. Sicut tabernacula cedat, sicut pelles Salomonis.

Onuphrius ist gewesen jener geistliche Paradenß-Vogel in seiner Einsamkeit; also war / daß ihm der große Hieronymus Zeugnis giber / daß er ohne alle Sorg um Irdische Leibs- Nahrung gelebt; massen er mit seinem Englischen Lebens- Wandel verdient hat / vor dem Himmel durch Englische Hand gespeist zu werden. Ne felicitis sitis dicentes, quid manducabimus. Onuphrius ware jenes verwunderliche Licht / welches sibenzig Jahr lang in dem wilden Gay verdulet gewesen / und ebender nit hervor zu scheinen angefangen hat / bis gleichwohl das in dem Geschir der zerbrechlichen Lebens zertrümmert worden / eben als wie das Licht des alten Fürsten Gedeonis, Cum hydris confregissent, tenuerunt sinistris lampades. Dises ist das Licht / welches allda auf den Altar gestellt worden zum klaren Anzeigen / daß selbes leuchte auch auf dem Altar der Glory.

Dises ist alles gar recht / und richtig. Wer hat aber dises Licht hervor gezogen / und entdeckt? in Egypten hat es anfänglich gethan der große heilige Abbt Paphnarius nach Zeugnis Hieronymi, und Surii: diser als er die Wüsten durchgangen / hat er auch Onuphrium angetroffen. Allhie zu Granada aber hat dises Licht erhoben derjenige / der ihm zu Ehren dises Festhaltung veranstaltet hat. Und gehet zu Granada hierinfall allerdings glückseliger her / als in Egypten. Massen in Egypten dem Abbt Paphnario nit gestattet worden / daß er in der Hölen Onuphrii sein Leben verzehren / und beständige Wohnung aufschlagen dürffte; allda aber lebet in dem Hauß Onuphrii derjenige / der Onuphrium so fest täglich ehret. Dort in Egypten hat GOT den Abbt Paphnarium in die Wüsten gesendet / damit er das Leben / und den Tod Onuphrii der Welt bekannt mache: atch allda in der Volk-reichen Stadt Granada hat GOT einen bewegt die Glory

de Barria Sanctoralis.

Onuphrii bekannt zu machen / und zu vermehren.

Wir wollen hierinfall den wunderbaren Heerführer Moyses anhören; dan in seinem letzten Lob-Gesang scheint es / er rede auf Onuphrium, und sein Glory; also wohl flecht er die Wort unter einander. Erstlich zwar sagt er: Invenit eum in terra deserta. GOT hat ihn gefunden in einem einsamen öden Land / in einer Einöde. Wen hat er aber in einer Einöde gefunden? Antwort: den Patriarchen Jacob: den Vatter Israel: ja auch das auserwählte Volk der Kinder Jacobs; dise hat er in dem einsamen Land. Noch klarer aber kan ich es sagen: er hat in der Einöden / in der Wüsten gefunden Onuphrium: diser ware ein anderer Jacob in dem Kampff wider die unsichtbarliche Feind: er hat in der Wüsten an Onuphrio gefunden einen Israel, das ist gedulmetset: einer der GOT siehet in immerwährender Betrachtung der Göttlichen Vollkommenheiten. Er hat in der Wüsten bey Onuphrio gefunden ein auserwähltes Volk der schönsten Tugenden als so vil Eßien so wohl des irdischen / als beschañlichen Lebens. Invenit eum in terra deserta. Diser Jacob ist sibenzig Jahr lang zu Babylon gefangen gewesen: und diser Onuphrius ist als ein freywilliger Gefangener sibenzig Jahr in der Keuchen / oder Block-Thurn seiner Grufft gelegen. Wohlhan dan mein Moyses: singe dem Gesang weiter! was hat dan GOT mit seinem Jacob, nachdem er ihn also in einem wilden Gay gefunden hat / ferner angeßelt? Constituit eum super excelsum terram. Er hat ihn bestellt / und gesetzt / antwortet Moys. auf mein Frag / in ein fürtreffliches / erhöhtes Land. Und dises Land ist dem Buchstaben nach kein anderes Land / als das Land der Lebendigen / oder auch das versprochne gelobte Land. In dem geistlichen geheimen Verstand aber ist es das Land der ewigen Glückseligkeit / wie da hierlich ausleget der geistreiche Richardus Victorinus. Dan allda ist eigentlich das Land der Lebendigen; massen man allein alldort ewig lebet. Jetzt haben wir unsern geistlichen Jacob schon vor uns in der ewigen Glory / in dem Land der Lebendigen / wohin er gestellt / und übersetzt worden ist. Constituit super excelsum terram.

Gleichwohl aber wollen die Glory in dem Himmlichen Land der Lebendigen zweyerley ist; und eine zwar die hauptsächliche / und eigentliche Himmliche Glory / welche da bestehet in der klaren Anschauung GOTTES / und von denen GOTTES-Belehrtten genennet wird: Gloria essentialis; die andere aber ist die zufällige

Job. 9.
Gregor. li. 9. moral. cap. 22.
Cant. 7.
Matth. 6.
Cant. 1.
Ap. Chistol. ibi.
S. Hieron. Epist. ad Nepot.
Matth. 6.
Aref. dill. n. de 88.
Jud. 7. per. term. del' virginib.
Hieron. & Sur. ubi supra.

De ur. 32d
Hug. Caro. ibi.
Laurenz. nun. 70.
Pal. 26. legio 138.
Richard. des. vict. apud Lorin. in Deut. 34.



fällige Glory / und hat in denen Schulen den Namen : Gloria accidentalis : diese wachset denen Heiligen Gottes auf verschidene Weis zu / besonders wan man ihre Himmlische Glory und herrliche Tugenden bekant machet ; also hat Moyses, welcher ein trefflicher Gottes-Belehrter ware / uns eine so wohl als die andere in seinem mit Prophetischem Geist verfassten Lob-Gesang zu verstehen gegeben sagend : Ut surget mel de petra, oleumque de saxo durissimo. **GOTT** hat ihn gesetzt in jenes erhöchtes Land der Lebendigen / damit er alldort sein Nahrung habe von dem Hönig aus dem Felsen / und von dem Del aus dem harten Stein. Das Hönig von dem Felsen ist die Gnad der Erlösung / sagt angezogener Richardus à S. Victore, und das Del ist die Glückseligkeit. Mel de petra significat gratiam redemptionis : oleum de saxo gloriam beatitudinis. Und dieses ist die erste vornehmste / eigentliche / Himmlische Glory : *Gloria Essentialis*. Nun lasset uns auch nach der zufälligen umsehen / welche uns Moyses mit folgenden Worten entwirft : Butyrum de armento, & lac de ovibus, cum adipe agnorum, & arietum filiorum Balan. **Jacob** wird mit nur allein seine Speisen von süßem Hönig / und Del genießen / sonder auch von der Fette der Heerde der Kinder Balan. Es ware Balan nach Zeugnis des Purpur-tragenden Hugonis, Lorini, und anderer ein sehr fruchtbares / und zur Vieh-Weyd bequemes Land ; deswegen es auch in der Theilung des gelobten Land denen Zünfftten Ruben, und Gad / und der halben Zunft Manasses ist zukommen ; weilen nemlich diese vil

Schaaß hatten / wie aus dem 32. Capitt Numerorum zu ersehen ist. Regio uberrima erat. Es ware ein sehr fruchtbares Land : sagt der gelehrte Lottius. Nichts überis genug. Glück wünschen wir unserm Heil. Onuphrio, daß er nicht mehr in dem hohen Himmel-oben die vornehmste haubtsächliche Glory als das süßeste Hönig von dem Felsen Christi genieße ; allein sein Freud solle sich auch zufällig vermehren / indem er in dem hellsten Spiegel der Göttlichen Weisheit anseheth die so herrlich Frucht bringende Andacht seiner Capellen ; massen allda die beste Weyd ist in der Landschaft Onuphrii, wodurch man erwerben kan die Nachfolg seines Lebens / und Nachdruck seiner Fürbitt : alda ist auch die beste Weyd der Lehr : die beste Weyd dertem Gebrauchs der hochheiligen Sacramenten : absonderlich aber ist heut allda die fürtrefflichste Weyd eines vollkommenen Ablass / und ersten Heil. Mess Opffer / worvon sich sowohl die Fürsten des Hofes / wie der gelehrteste Heil. Hieronymus redet / als auch die übrige Zahlreiche Herde diser ganzen Stadt erfrätigen können. Woraus aber einfolglich unserm Heiligen ein neue Freud / und zufällige Glory zu wachsen wird. Cum aape agnorum, & arietum filiorum Balan. Die Glory unseres Heil. Onuphrii ligit mit also ob zu einer Predig neben einer ersten Heil. Mess zu verkündigen. Zu einem glücklichen Fort- und Ausgang wollen wir derohalben von **GOTT** ansehen vermittelst der heiligsten Mutter Gottes / die wir darun begrüßen.
Ave Maria, &c.

Deut. 31.

Richard. ViG. apud Tilm. in 32.

Rabban. hic S. Gregor. hom. 26. in Evangel. Hug. Gard. hic Rupert. li. 2. in Deut. c. 7.

Sint lumbi vestri praecincti, & lucernae ardentes in manibus vestris. Luc. 12.

Erster Absatz.

Der heilige Onuphrius hat ein Licht in seinen Händen / wor durch seine eigne Tugenden fundbar werden.

6.

Ungürtet / sind mit einem Licht in der Hand stellet uns heut das Heil. Evangelium den Heil. Onuphrium vor : heut sage ich als an dem Tag woran ein neu-geweyhter Priester in seiner Capellen sein erstes Mess-Opffer verrichtet / und das gesammte zulauffende gut-Catholische Volck ihne verehret. Sint lumbi vestri praecincti, & lucernae ardentes in manibus vestris. Ungürtet erscheinen / und sich darstellen / ist eben so vil / als zu einer geschwinden / und bequemen Dienstleistung sich einfü-

den / sagt Cyrillus der Heil. Kirchens-Batter zu Alexandria. Succingi significat agilitatem, & promptitudinem. Vespes hurgitig zum dienen / und aufzuwarten mit brennenden Lichtern in denen Händen ? so wird etwan wohl der Heil. Einsidler zu der ersten heiligen Mess also mitgezogen kommen ? Ja Geliebte / er kommt mit Lichtern / damit er dem Priester / der das Mess-Opffer verrichtet / Licht mittheile / und zugleich auch uns alle / die wir der Mess beywohnen / erleuchte. Er kommt mit Lichtern